

Inhalt

Abkürzungen	XXI
Einleitung	1
a. <i>Gegenstand der Untersuchung</i>	1
b. <i>Gründe für Lockes Interesse am Allgemeinen</i>	3
c. <i>Probleme mit Rezeptionsvermutungen</i>	6
d. <i>Ältere Meinungen über Lockes Verhältnis zur Schulphilosophie</i>	7
e. <i>Die Untersuchung W. H. Kenneys</i>	10
f. <i>E. J. Ashworths Untersuchung zu Lockes Sprachtheorie</i>	17
g. <i>Miltons Bilanz</i>	19
h. <i>Kurzbiographien von Schulautoren, die in dieser Untersuchung berücksichtigt werden</i>	25
i. <i>Meinungen über das Verhältnis Lockes zu Gassendi. Pusters Bericht</i>	33
j. <i>Weitere Meinungen</i>	35
k. <i>Miltons Bilanz</i>	41
l. <i>Bemessung der Zustimmungsgrade bei Rezeptionsvermutungen. Pusters Vorschlag</i>	45
Kapitel A. Das Allgemeine in Suárez' <i>Disputationes metaphysicae</i> ..	51
A1. Vorüberlegungen	51
A1a. <i>Sechste metaphysische Disputation</i>	51
A1b. <i>Einschätzung der Disputationes metaphysicae in England</i>	52
A1c. <i>Vier Bedeutungen von „allgemein“. Universale in causando und universale in repraesentando</i>	53
A1d. <i>Universale in essendo</i>	54
A1e. <i>Universale in praedicando. Gemeinsame Natur</i>	55
A1f. <i>Gegenstand der Sechsten Disputation ist das Repräsentations- und das Prädikationsallgemeine. Tätiger und empfangender Verstand</i>	56
A1g. <i>Abkehr von der Annahme eines tätigen Verstandes</i> ..	58

A1h.	<i>Direkte und reflexe Tätigkeit des empfangenden Verstandes</i>	60
A1i.	<i>Umfang der reflexen Tätigkeit</i>	62
A1j.	<i>Nach Suárez erzeugt der empfangende Verstand das absolute und das relative Allgemeine</i>	63
A2.	<i>Zwei Arten von Abstraktion</i>	64
A2a.	<i>Erste von Suárez referierte Meinung: Der tätige Verstand prägt dem empfangenden Verstand abstrakte Verstandesvorstellungen ein</i>	64
A2b.	<i>Zweite von Suárez referierte Meinung: Der tätige Verstand prägt dem empfangenden Verstand singuläre Verstandesvorstellungen ein</i>	65
A2c.	<i>Auch Verstandesvorstellungen sind ursprünglich singulär</i>	66
A2d.	<i>Zwei Verfahren zur Verallgemeinerung von Vorstellungen. Abstraktion im ersten Sinn: Der empfangende Verstand abstrahiert im Rahmen seiner direkten Tätigkeit aus singulären Vorstellungen das absolute Allgemeine</i>	67
A2e.	<i>Formale Einheit</i>	68
A2f.	<i>Abstraktion im zweiten Sinn: Der empfangende Verstand bildet das relative Allgemeine, indem er Individuen mit Artbegriffen vergleicht und sie daraufhin Arten zuweist</i>	69
A2g.	<i>Dritte von Suárez referierte Meinung: Das sogenannte absolute Allgemeine ist in Wirklichkeit nicht allgemein</i>	70
A2h.	<i>Das Allgemeine ist nur ewig, sofern es sich in einem ewigen Verstand befindet</i>	72
A3.	<i>Das relative Allgemeine</i>	74
A3a.	<i>Das Allgemeine der Gattungen und Arten beruht auf einer gedachten Relation und entsteht durch die Vergleichung von Individuen mit einer abstrakten Idee</i>	74
A3b.	<i>Einheit in der Vielheit</i>	75
A3c.	<i>Die drei Einheiten im schulphilosophischen Umfeld Lockes</i>	77
A3d.	<i>Begrifforientierte Artzuweisung. Horizontale und vertikale Vergleichung</i>	79
A3e.	<i>Begrifforientierte Artzuweisung bei Suárez und Locke</i>	80
A3f.	<i>Gattungen und Arten im extensionalen und intensionalen Sinn. Gattung, Art, Differenz</i>	81

A3g.	<i>Das relative Allgemeine setzt das absolute voraus</i>	82
A3h.	<i>Absolutes und relatives Allgemeines sind Stufen des Allgemeinen</i>	83
A4.	<i>Reale Korrelate der gedachten Einheit der Art</i>	84
A4a.	<i>Bedeutungen von „real“</i>	84
A4b.	<i>Real- und Vernunftunterschied. Vernunftunterschiede beruhen auf der Schwäche des Verstandes</i>	85
A4c.	<i>Modalunterschied</i>	87
A4d.	<i>Das dingliche Korrelat der abstrakten gemeinsamen Natur ist individuell</i>	89
A5.	<i>Gedachtes Allgemeines und wirkliche Dinge</i>	91
A5a.	<i>Gattungen und Arten im intensionalen Sinn sind undeutliche Begriffe von Individuen</i>	91
A5b.	<i>Suárez' konzeptualistische Position: Gattungen und Arten beruhen auf Tätigkeiten des Verstandes</i>	93
A5c.	<i>Der Unterschied zwischen Individuen und dem Allgemeinen, sofern es in Individuen existiert, ist ein Vernunftunterschied mit einer Grundlage in der Sache</i>	94
A5d.	<i>Suárez' Kritik an den nominales</i>	96
A5e.	<i>Ausblick</i>	98
Kapitel B.	<i>Das Allgemeine bei Gassendi</i>	99
B1.	<i>Einleitung</i>	99
B1a.	<i>Gassendi</i>	99
B1b.	<i>Allgemeines und partikuläres Wissen</i>	101
B1c.	<i>Zweck der Bildung des Allgemeinen</i>	103
B1d.	<i>Sprecher und Hörer</i>	104
B1e.	<i>Zeitgenössisches Beispiel</i>	106
B1f.	<i>Namen gehen ursprünglich auf die Natur zurück</i>	108
B2.	<i>Nicht nur Menschen können verallgemeinern</i>	109
B2a.	<i>Kognitive Vermögen von Sinneswesen: Sinnlichkeit und Einbildungskraft</i>	109
B2b.	<i>Verstand</i>	111
B2c.	<i>Bildung allgemeiner Vorstellungen bei Tieren</i>	112
B2d.	<i>Urteilsbildung bei Tieren</i>	113
B2e.	<i>Schlussfolgerungen von Tieren</i>	114
B3.	<i>Bildung genereller Ideen durch Aggregation</i>	118
B3a.	<i>Bildung des Allgemeinen</i>	118
B3b.	<i>Aggregieren</i>	121
B3c.	<i>Aggregieren von Ideen höherer Allgemeinheit</i>	123

B3d.	<i>Gattungen und Arten im extensionalen Sinn</i>	124
B3e.	<i>Die Zuordnung zu einer Art verändert Individuen nicht physisch und beruht nicht auf einer im strengen Sinn gemeinsamen Natur</i>	125
B4.	<i>Bildung genereller Ideen durch Abstraktion</i>	127
B4a.	<i>Das Abstraktionsverfahren nach der Institutio Logica: Kompositive Bildung abstrakter Ideen</i>	127
B4b.	<i>Bildung abstrakter Ideen von höherer Allgemeinheit</i>	129
B4c.	<i>Gattungen und Arten</i>	131
B4d.	<i>Mitteilungen über generelle Namen</i>	133
B4e.	<i>Gassendis Konzeptualismus</i>	135
B4f.	<i>In welchem Sinn kann man Universalien für ewig halten?</i>	137
B5.	<i>Wir erkennen nicht die wirkliche Wesenheit von Substanzen</i>	139
B5a.	<i>Daß unsere Substanzbegriffe unvollkommen sind, hängt mit der Begrenztheit unserer Sinnlichkeit zusammen</i>	139
B5b.	<i>Die innerste Natur der Dinge ist uns verborgen</i>	141
B5c.	<i>Der Verstand macht die Schwächen unserer Sinnlichkeit nicht wett</i>	142
B5d.	<i>Vorboten nominaler Wesenheiten</i>	144
B5e.	<i>Möglichkeit von Naturwissenschaft</i>	146
B5f.	<i>„Essentiale“ und „proprium“</i>	148
Kapitel C.	<i>Das Allgemeine in Lockes Draft A</i>	150
C1.	<i>Einfache und zusammengesetzte Ideen</i>	150
C1a.	<i>Übersicht</i>	150
C1b.	<i>Die beiden Quellen einfacher Ideen</i>	151
C1c.	<i>Es gibt singuläre und generelle einfache Ideen</i>	152
C1d.	<i>Bildung genereller einfacher Ideen</i>	154
C1e.	<i>Jonathan Walmsleys erstes Relikt einer hobbesianischen Universalienlehre bei Locke</i>	155
C1f.	<i>Walmsleys zweites Relikt einer hobbesianischen Universalienlehre bei Locke</i>	157
C1g.	<i>Operationen des Verstandes an einfachen Ideen</i>	159
C1h.	<i>Zusammenstellen und Vereinigen</i>	161
C1i.	<i>Vereinigung zu komplexen Ideen und Vereinigung zu Urteilen</i>	163
C1j.	<i>Gassendis Annahme einer virtuellen Copula. Rezeptionsvermutung</i>	165

C1k.	<i>Verschiedene Bedeutungen von „einfache Apprehension“</i>	166
C2.	Sammelideen von Modi und Relationen	167
C2a.	<i>Bildung genereller komplexer Ideen</i>	167
C2b.	<i>Generelle Modus- und Relationsideen</i>	170
C2c.	<i>Schulphilosophische Relationsdistinktionen</i>	171
C2d.	<i>Fundamente von Relationen in Draft A</i>	174
C2e.	<i>Relationsideen sind besonders zahlreich und besonders klar und deutlich</i>	176
C2f.	<i>Relationen zwischen Substanzen</i>	177
C2g.	<i>Moralische Relationen</i>	178
C3.	Sammelideen von Substanzen und ihre Unvollkommenheit	179
C3a.	<i>Die vorgestellte Idee eines Subjekts der Eigenschaften und Tätigkeiten</i>	179
C3b.	<i>Kenneys Hinweise</i>	180
C3c.	<i>Generelle Substanzideen entstehen durch kompositive Abstraktion</i>	182
C3d.	<i>Textbeispiele</i>	183
C3e.	<i>Bildung genereller Ideen von anderen Geistern</i>	185
C3f.	<i>Fehlen der Vorstellung einer kompositiven Abstraktion in Stanleys „History“ und in Gassendis „Syntagma philosophiae Epicuri“</i>	186
C3g.	<i>Beschreibungen der Abstraktion bei Schulautoren der Gruppe a</i>	187
C3h.	<i>Beschreibungen der Abstraktion bei anderen Schulautoren im Umfeld Lockes. Rezeptionsvermutung</i>	188
C3i.	<i>Boyles Meinung über schulphilosophische Substanzvorstellungen</i>	190
C3j.	<i>Form, Wesenheit, Formalität</i>	192
C3k.	<i>Unsere Substanzideen sind unvollkommen: Die Sinne sind begrenzt und brauchen viel Zeit</i>	194
C3l.	<i>Wir neigen zur Ungenauigkeit, auch gibt es keine verbindlichen Absprachen über Wortbedeutungen</i> . . .	196
C3m.	<i>Wir erkennen nicht die Wesenheit von Substanzen</i> . .	197
C3n.	<i>Die Vernunft hilft uns in diesem Fall nicht weiter</i> . .	198
C3o.	<i>Bildung genereller Namen</i>	199
C4.	Gattungen und Arten	201
C4a.	<i>„Species“ steht in Draft A für Arten im intensionalen und extensionalen Sinn</i>	201

C4b.	<i>Bei einigen Stellen in Draft A wird nicht klar, ob Locke an begriffsorientierte oder an gegenstandsorientierte Arzuzuweisung denkt</i>	202
C4c.	<i>Stellen, nach denen sich der Verstand bei der Arzuzuweisung an abstrakten Begriffen orientiert</i>	204
C4d.	<i>Schulphilosophische Gegenmeinungen im Umfeld Lockes</i>	205
C4e.	<i>Zustimmende schulphilosophische Meinungen im Umfeld Lockes. Rezeptionsvermutung</i>	206
C4f.	<i>Recht auf den Namen</i>	209
C4g.	<i>Essentials und properties</i>	210
C5.	<i>Schwierigkeiten mit Wörtern</i>	212
C5a.	<i>Generelle Wörter sind Zeichen für generelle Ideen</i> . . .	212
C5b.	<i>Kinder lernen zuerst die Laute und verbinden erst später Bedeutungen mit ihnen</i>	213
C5c.	<i>Sprecher setzen beim gedachten, Hörer beim gesprochenen Allgemeinen an. Oft wird derselbe Name mit verschiedenen Bedeutungen verwendet</i>	214
C5d.	<i>Definitionen</i>	215
C5e.	<i>Beim Sprachenlernen geht man von der Lautgestalt oder von der Bedeutung aus</i>	216
C5f.	<i>Man muß verschiedene Arten von Kommunikation unterscheiden, nämlich alltägliche, wissenschaftliche und scheinwissenschaftliche</i>	217
Kapitel D.	<i>Das Allgemeine in Lockes Draft B</i>	220
D1.	<i>Ideen und Namen. Einfache Ideen</i>	220
D1a.	<i>Ideen und ihr Ursprung</i>	220
D1b.	<i>Bezeichnungen für zusammengesetzte Ideen. Einfache Apprehension</i>	222
D1c.	<i>Bedarf an generellen Wörtern</i>	223
D1d.	<i>Generellere und weniger generelle Wörter</i>	225
D1e.	<i>Einfache Ideen und ihre Ursachen. Aktuelle und potentielle Qualitäten</i>	227
D1f.	<i>Bei der Entstehung einfacher Ideen können relationale Elemente im Spiel sein. Passivität des Verstandes bei der Rezeption einfacher Ideen</i>	229
D1g.	<i>Singuläre und generelle einfache Ideen</i>	230
D2.	<i>Bildung genereller Modus- und Relationsideen</i>	232
D2a.	<i>Operationen des Verstandes mit seinen einfachen Ideen</i>	232

D2b.	„Put together“, „unite“, „compound“, „joyn“, „combine“ und „connect“	234
D2c.	<i>Generelle Modusideen</i>	236
D2d.	<i>Relationen</i>	237
D2e.	<i>Arten von Relationen</i>	238
D2f.	<i>Besonderheiten von Relationen</i>	240
D2g.	<i>Schulphilosophen über die Äußerlichkeit und Vergänglichkeit von Relationen</i>	242
D2h.	<i>Generelle Relationsideen</i>	244
D3.	Generelle Substanzideen	245
D3a.	<i>Die Einheit von Substanzideen hat ihren mittelbaren Grund in den Dingen und ihren unmittelbaren Grund im Verstand</i>	245
D3b.	<i>Wir haben keine angemessenen Substanzideen</i>	248
D3c.	<i>Šmigleckis Äußerung über unsere Substanzerkenntnis</i>	249
D3d.	<i>Verallgemeinern von Substanzideen</i>	251
D3e.	<i>Hierarchien genereller Ideen</i>	253
D3f.	<i>Darstellungen von Definition und Deskription in Lockes Umfeld</i>	254
D3g.	<i>Nach Locke sind Wörter der Gegenstand von Definitionen und Dinge der Gegenstand von Deskriptionen</i>	257
D3h.	<i>Divisives und kompositives Verfahren. Verwandtschaft von Definition, Deskription und komplexer Idee</i>	258
D4.	Gattungen und Arten	261
D4a.	<i>Gattungen und Arten im intensionalen und extensionalen Sinn</i>	261
D4b.	<i>Undeutliche Stellen zum Verfahren bei der Artzuweisung</i>	263
D4c.	<i>Deutliche Stellen zum Verfahren bei der Artzuweisung</i>	264
D4d.	<i>Bedeutungen von „Übereinstimmung“</i>	265
D4e.	<i>Generelle Ideen sind artkonstituierend</i>	267
D4f.	<i>Die Erleichterung des Benennens von Dingen gehört zu den Zwecken der Bildung genereller Ideen</i>	268
D4g.	<i>„Denomination“ und „appellation“. Anspruch auf den Art- oder Gattungsnamen</i>	269
D4h.	<i>„Essential“ und „property“</i>	271
D5.	Unvollkommenheit unserer Erkenntnis	272
D5a.	<i>Die Angemessenheit genereller Ideen hängt unter anderem von der Ideenklasse ab</i>	272

D5b.	<i>Konstitutionelle Gründe für die Unangemessenheit von Substanzideen</i>	274
D5c.	<i>Vermeidbare Gründe für die Unangemessenheit von Ideen</i>	275
D5d.	<i>Allgemeine Ideen und Wirklichkeit</i>	276
D5e.	<i>Vorboten von Lockes späterer Konzeption nominaler Wesenheiten</i>	278
D6.	<i>Sprechenlernen, Hören und Sprechen</i>	279
D6a.	<i>Weil die meisten Wörter generell sind, ist Sprechen Operieren mit Universalien</i>	279
D6b.	<i>Wörter lernen</i>	281
D6c.	<i>Wörter definieren</i>	282
D6d.	<i>Sprecher und Hörer</i>	283
D6e.	<i>Kommunikationsniveaus</i>	285
Kapitel E.	<i>Das Allgemeine in Lockes Essay</i>	287
E1.	<i>Allgemeine Ideen und Wörter</i>	287
E1a.	<i>Kriterien</i>	287
E1b.	<i>Induktion</i>	288
E1c.	<i>Anlässe der Ablehnung universalienrealistischer Theorien</i>	291
E1d.	<i>Gedachtes und sprachliches Allgemeines</i>	293
E1e.	<i>Umgestaltung der Kriterien für Ideen: Bestimmte und determinierte Ideen</i>	294
E1f.	<i>Das sprachliche Allgemeine als Denkhilfe und Kommunikationsmittel</i>	297
E2.	<i>Zweck des Allgemeinen. Würdigung</i>	298
E2a.	<i>Eine Sprache aus Eigennamen führte zu keiner angemessenen Verständigung</i>	298
E2b.	<i>Generelle Wörter erleichtern die Kommunikation und ermöglichen generelles Wissen. Ihre Bildung ist situationsabhängig</i>	300
E2c.	<i>Das Vermögen zur Verallgemeinerung von Ideen heißt im Essay Abstraktionsvermögen und gilt als Menschen vorbehalten</i>	302
E2d.	<i>Eine mögliche Bezugnahme auf Gassendis Hundebeispiel</i>	304
E2e.	<i>Die Meinung, daß nur Menschen abstrahieren können, wird auch in der Schulphilosophie vertreten</i>	305

E2f.	<i>Die Unvollkommenheit des Abstraktionsvermögens zeigt sich deutlich bei gemischten Modi und bei Substanzideen</i>	307
E3.	Verallgemeinerung von Ideen	310
E3a.	<i>Prinzip der Individuation ist die Existenz, und deren Umstände sind Zeit und Ort</i>	310
E3b.	<i>„Circumstances“</i>	312
E3c.	<i>Andere schulphilosophische Meinungen über das Individuationsprinzip</i>	314
E3d.	<i>Meinungen Scheiblers und Burgersdijcks</i>	315
E3e.	<i>Lockes Beschreibung der Abstraktion in Essay 2.11.9</i> .	317
E3f.	<i>Lockes Beschreibung der Abstraktion in Essay 3.3.6 und an weiteren Stellen</i>	320
E4.	Bildung genereller einfacher Ideen	321
E4a.	<i>Aarons Darstellung von Lockes Abstraktionslehre</i> . . .	321
E4b.	<i>Einfache Ideen sind abstrahierbar, aber auf andere Weise als komplexe Ideen</i>	323
E4c.	<i>Trennung von Einzeldaten und Herauslösung einfacher Ideen aus Datenpaketen</i>	324
E4d.	<i>Herauslösung einfacher Ideen aus einfachen Modi</i> . . .	325
E4e.	<i>Schwierigkeiten bei einfachen Modi der Ausdehnung</i> .	326
E4f.	<i>Herauslösung einfacher Ideen aus Intensitäten</i>	329
E4g.	<i>Schulphilosophische Meinungen zur Intensivierung und Abschwächung von Qualitäten. Rezeptionsvermutung</i>	331
E4h.	<i>Verträglichkeit von Lockes Annahmen über die Abstraktion einfacher Ideen mit seinen allgemeinen Beschreibungen der Abstraktion</i>	334
E4i.	<i>Stufen höherer Allgemeinheit bei einfachen Ideen. Namen einfacher Ideen</i>	335
E5.	Partielle Betrachtung und Trennung	337
E5a.	<i>Michael Ayers' Verständnis von Abstraktion</i>	337
E5b.	<i>Beschreibungen von Abstraktion und Trennung bei Zabarella, Combach, Burgersdijck und Scheibler</i> . . .	339
E5c.	<i>Beschreibungen von Abstraktion und Trennung bei Fonseca, Suárez, Rubio und Śmiglecki</i>	343
E5d.	<i>Beschreibungen von Abstraktion und Trennung bei Baron, Magirus und Arnauld</i>	345
E5e.	<i>Harte und schwache Trennung</i>	348

E5f.	<i>Walmsleys zweite Phase von Lockes Abstraktionslehre in einer Tagebucheintragung von 1676 und in Draft C.</i>	349
E5g.	<i>Walmsleys dritte Phase von Lockes Abstraktionslehre in Draft C</i>	351
E5h.	<i>Walmsleys dritte Phase von Lockes Abstraktionslehre im Essay</i>	354
E5i.	<i>Speicherung als Trennung?</i>	355
E5j.	<i>Speicherung abstrahierter Ideen nach Locke</i>	357
E6.	<i>Verbindung einfacher Ideen. Modi</i>	358
E6a.	<i>Der Verstand sammelt einfache Ideen und vereinigt sie zu einer komplexen: Kompositive Abstraktion</i>	358
E6b.	<i>Die Einheit komplexer Ideen geht unmittelbar auf einen einheitstiftenden Akt des Verstandes zurück</i>	361
E6c.	<i>Generelle komplexe Ideen entstehen durch Zusammensetzung und Vereinigung</i>	362
E6d.	<i>Bildung komplexer Ideen von höherer Allgemeinheit</i>	363
E6e.	<i>Einfache Modi entstehen durch Zusammensetzung einfacher Ideen einer einzigen Art</i>	364
E6f.	<i>Gemischte Modi entstehen durch Zusammensetzung einfacher Ideen mehrerer Arten</i>	365
E6g.	<i>Drei Weisen des Erwerbs gemischter Modi und deren Zusammensetzung</i>	367
E6h.	<i>Gemischte Modi können aus singulären und generellen einfachen Ideen bestehen</i>	369
E7.	<i>Relationen und Substanzen</i>	371
E7a.	<i>Relationen</i>	371
E7b.	<i>Fundamente von Relationen</i>	372
E7c.	<i>Allgemeinheit bei Relationen. Relative Ausdrücke</i>	375
E7d.	<i>Substanzideen</i>	377
E7e.	<i>Zusammensetzung einfacher Ideen zu Ideen bestimmter Substanzarten</i>	379
E7f.	<i>Bildung generellerer Substanzideen</i>	380
E7g.	<i>Geach und Gallie</i>	382
E7h.	<i>In welchem Sinn entstehen generelle Substanzideen durch Abstraktion?</i>	383
E7i.	<i>„Kollektive Substanzidee“ bedeutet im Essay etwas anderes als „generelle komplexe Idee“</i>	385
E8.	<i>Gattungen und Arten</i>	387
E8a.	<i>Locke bezeichnet Gattungen oder Arten im Essay nur selten als generelle Ideen</i>	387

E8b.	<i>Zweite Explikation: Eine Art oder Gattung ist ein genereller Name. Dritte Explikation: Eine Art ist ein genereller Name, verbunden mit einer Idee</i>	388
E8c.	<i>Vierte Explikation: Eine Art ist eine Menge von Individuen, die unter einen generellen Namen eingeordnet werden</i>	390
E8d.	<i>Bei der Einordnung von Individuen in Gattungen oder Arten orientiert man sich an abstrakten Ideen</i>	391
E8e.	<i>Topologie der Einordnung</i>	392
E8f.	<i>Sprachliche und gedachte Einordnung</i>	394
E8g.	<i>Mit der Benennung wird der Name und die Erkennbarkeit der Artidee auf Individuen übertragen</i>	395
E8h.	<i>Vergleichung und Benennung. Recht auf den Artnamen</i>	396
E9.	<i>Übereinstimmung von Ideen und Dingen</i>	398
E9a.	<i>Für die Übereinstimmung zwischen Ideen und Dingen verwendet Locke mehrere Ausdrücke</i>	398
E9b.	<i>Übereinstimmung von Dingen beziehungsweise Eigenschaften</i>	399
E9c.	<i>Übereinstimmung von einfachen Ideen und ihren Korrelaten</i>	400
E9d.	<i>Komplexe Ideen</i>	404
E10.	<i>Reale und nominale Wesenheit. Reale Konstitution</i>	409
E10a.	<i>Probleme bei der Erkenntnis der Wesenheiten von Körpern</i>	409
E10b.	<i>Abstrakte Ideen sind Wesenheiten für uns</i>	410
E10c.	<i>Nominale Wesenheiten</i>	411
E10d.	<i>Jede nominale Wesenheit konstituiert eine Art, die wie sie selbst unveränderlich ist</i>	414
E10e.	<i>Schulphilosophische Meinungen über die Ewigkeit von Arten</i>	415
E10f.	<i>Lockes reale Wesenheiten</i>	417
E10g.	<i>Reale Wesenheiten von Schulphilosophen</i>	419
E10h.	<i>Schwierigkeiten gebildeter Leser mit Lockes Verwendung von „Wesenheit“</i>	421
E10i.	<i>An einer Wesenheit Anteil haben. Prädikation abstrakter Ausdrücke</i>	422
E10j.	<i>„Essential“ und „property“</i>	424
E10k.	<i>Innere oder reale Konstitutionen</i>	425
E10l.	<i>Besonderheiten nominaler Wesenheiten und innerer Konstitutionen</i>	426

E10m.	<i>Annahme von Substanzarten, die in Kenntnis realer Wesenheiten gebildet würden</i>	428
E11.	Neuere Interpretationen von „reale Wesenheit“	433
E11a.	<i>Beispiele</i>	433
E11b.	<i>Bei dem Ausdruck „Wesenheit“ assoziiert man ‚Arten‘</i>	434
E11c.	<i>Reale Wesenheiten bewirken nicht nur die Proprien nominaler</i>	437
E11d.	<i>Essay-Stellen, die reale Wesenheiten von Substanzen erwähnen</i>	438
E11e.	<i>Stellen aus der Korrespondenz mit Stillingfleet, die reale Wesenheiten von Substanzen erwähnen</i>	441
E11f.	<i>Eine schwierigere Stelle</i>	443
E12.	Klassifikation von Lockes Ansichten über das Allgemeine .	446
E12a.	<i>Unerkennbarkeit der realen Wesenheit von Substanzen</i>	446
E12b.	<i>Arten werden von Menschen gemacht</i>	447
E12c.	<i>Locke ist kein Nominalist im strengen Sinn</i>	448
E12d.	<i>Locke ist kein Idealist. Sein Konzeptualismus ist realistisch</i>	449
E12e.	<i>Tätigkeiten des Verstandes und Vorgaben der Natur</i> .	451
E13.	Wörter lernen und verstehen	452
E13a.	<i>Neue Darstellungen von Lockes Sprachphilosophie</i> ...	452
E13b.	<i>Allgemeine Annahmen des Essay über die Sprache</i> ...	455
E13c.	<i>Wörter lernen</i>	456
E13d.	<i>Lernen von Wortbedeutungen bei einfachen Ideen, einfachen Modi und gemischten Modi</i>	459
E13e.	<i>Lernen der Bedeutungen von Substanznamen</i>	461
E13f.	<i>Beim Wörterlernen lernt man zugleich alltagssprachliche Klassifikationen</i>	463
E13g.	<i>Verständigung ist grundsätzlich schwierig</i>	463
E13h.	<i>Wortwahl und Korrektive</i>	465
E13i.	<i>Verstehen von Namen einfacher Ideen und einfacher und gemischter Modi</i>	466
E13j.	<i>Verstehen von Substanznamen</i>	468
Rückblick	.....	470
Literaturverzeichnis	.....	475
A.	<i>Quellen</i>	475
B.	<i>Moderne Literatur</i>	477
Personenregister	.....	483
Sachregister	.....	487
Stellenregister	.....	495